

Wort der Woche, Johanneskirche Hamburg-Rissen

5. August 2020

Pastor Steffen Kühnelt

Franziskus und die Vögel

Als Franz die Liebe predigte den Vögeln,
Lauschten sie, flatterten, flogen auf und rund
Ins Blaue wie ein Schwarm Vokabeln.

Zum Spaß entlassen aus seinem heiligen Mund.
Kehrten zurück, umschwirrten seine Wangen,
Pirouettierten auf manchem Mönchsgewand,

Tanzten im Flug, spielten vor Glück und sangen,
Verschwanden endlich, wie ein Traum entweicht.
Und nie ist Franz ein besseres Lied gelungen:

Inhaltlich wahr, dem Ton nach leicht.

Seamus Heaney (geb. 1939)

Es ist eine Hommage an einen Dichterkollegen, die der (nord-)irische Literaturnobelpreisträger Seamus Heaney hier verfasst hat. Wenn auch der Mönch Franziskus, „der Heilige“ genannt, ein rein religiöser Dichter war, ein Prediger eben, der seinen Glauben in Worte gefasst hat. Doch diese Worte, so beschreibt es uns Heaney, müssen von einer poetischen Qualität gewesen sein. (Wie religiöse Sprache, nach meinem Geschmack, gerne poetisch sein sollte.) Wie Vögel, die seinem Mund entschwebten, waren sie; schwebten und tanzten und flatterten, „ins Blaue“ hinein. Worte, Vokabeln wie Vögel: zwitschernd, betörend und doch träumerisch und flüchtig, nicht festzuhalten. Ist das nicht eine schöne Vorstellung?!

Frohe, glückliche Worte müssen das gewesen sein, so stelle ich es mir vor, mit denen Franz von Assisi vor über 800 Jahren durch sein italienisches Land zog, die Schöpfung pries und nicht nur den Tieren predigte, wie die Legenden erzählen, sondern mit seiner Predigt von der Liebe Gottes vor allem die Menschen berührte, verführte und in die Nachfolge Christi rief. Ernst war es Franziskus mit der Nachfolge. Sein eigenes Leben sollte eine Nachahmung des Lebens Jesu sein: Liebevoll, barmherzig mit seinen Nächsten, besonders mit den Armen und Notleidenden, dabei sicher nicht ohne Härten und Anfeindungen. Aber eben trotzdem oder gerade deshalb: heiter und unbekümmert. Etwas naiv und traumwandlerisch vielleicht, doch bestimmt *lächelnd*. Wie ein gutes Gedicht: „Inhaltlich wahr, dem Ton nach leicht“.

Und ich denke an Jesus, der nicht den Vögeln gepredigt hat, sie aber uns doch ans Herz legte in seiner Predigt auf dem Berge: *„Sorget nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch.“* (Mt 6, 25f)